

Karl Lipp

Berater für Wildbienen, Wespen und Hornissen im Landkreis Altötting  
Neuötting, 2015

## **Wildbienen: Insektenhotel bauen – aber richtig!**

**Karl Lipp, Neuötting: Zusammenfassung des Workshops, der am 16. 3. 2019 bei dem Artvielfaltssymposium „So? Oder So! Noch haben wir die Wahl.“ im Forum Altötting gehalten wurde. Geplant und veranstaltet wurde dieses Symposium von der Kreisgruppe Altötting des BUND Naturschutz in Bayern e.V..**

Wildbienen sind in der Regel weniger bekannt als die Honigbiene; das gilt auch für ihren erheblichen Nutzen als Bestäuber. Sie stellen zwar weder Honig noch Wachs her, sind aber unter bestimmten Bedingungen (ungünstiges Wetter, ...) den Honigbienen bei der Bestäubungsleistung weit überlegen (bis zu 300-mal!). Zahlreiche Wildpflanzen sind auf die Bestäubung durch Wildbienen angewiesen. Auch bei den Kulturpflanzen wie Obstbäumen, Beeresträuchern, Blumen und Kräutern übernehmen die Wildbienen eine ergänzende Funktion. Als Bestäuber kommt ihnen somit eine wichtige ökologische Bedeutung zu.



Verschiedene Wildbienen (von links nach rechts): Rotschöpfige Sandbiene (*Andrena haemorrhoa*), Maskenbiene, Knautien-Sandbiene (*Andrena hatorfiana*).

Wildbienen sind jedoch nicht nur friedfertige Pollensammler, sondern mit ca. 500 Arten in Bayern recht vielgestaltig. Wildbienen gibt es mit einer Körperlänge von 2 mm bis 30 mm. Entsprechend verschieden sind auch ihre Nistplatzansprüche und Symbiose zu Blütenpflanzen. Manche graben ihre Nester in sandigen Boden, andere in Lößwände und wieder andere beißen Röhren für ihren Nachwuchs in Totholz oder markigen Stängel oder beziehen fertige Hohlräume wie Schilf oder Käferfraßgänge. Da sie keinen Bienenstaat gründen, sondern nur für sich alleine sorgen, nennt man sie auch Einsiedler- oder Solitärbienen.

Die beiden unterschiedlichen Sandbienen oben sind auch auf spezielle Wirtspflanzen angewiesen: Die Knautien-Sandbiene ist spezialisiert auf Pollen der [Acker-Witwenblume](#) (*Knautia arvensis*) und der [Tauben-Skabiose](#) (*Scabiosa columbaria*), die rotschopfige Sandbiene lebt von vielen unterschiedlichen Trachtpflanzen und übernimmt die Bestäubung des gelben Frauenschuhs!

Ca. 75 % der Wildbienen sind Erd- bzw. Sandbewohner. Diesen Wildbienen können wir nur helfen, wenn wir für viele Blühstreifen sorgen.

Für die oberirdisch nistenden kann man Nisthilfen bauen. Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, dass dazu nur Nicht faserndes Holz genommen wird; die Bohrung muss glatt sein. Bei Stroh oder Schilf muss der Schnitt ebenfalls glatt sein. Es ist dabei besonders auf den Knoten zu achten. Der Knoten von Stroh oder Schilf muss am Ende der Nisthilfe sein.

Diese nützliche Insektengruppe ist zudem stark gefährdet. Der Bestand an Wildbienen geht dramatisch zurück. Über 300 Arten stehen in Bayern auf der **ROTEN – Liste**. **Gründe für den bedrohlichen Artenschwund sind intensive Landnutzung, Versiegelung (Straßen und Gebäude) und in der Folge die Verknappung der Pflanzenvielfalt und der Nistmöglichkeiten.** Im Landkreis Altötting haben bereits mehrere Gartenbauvereine und private Personen Nisthilfen (Wildbienenhäuser) errichtet. Auch der Rotaryklub hat 20 Wildbienenhäuser in Form ihres Vereinseblems gestiftet.

So ist zu hoffen, dass künftig diese nützlichen Bestäuber besser bekannt und geschützt werden.

#### **Schutzmaßnahmen: Was auch Sie für Wildbienen tun können:**

- Nisthilfen sind leicht herzustellen, der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.



#### **Unterschiedliche Nisthilfen**

- Jeder kann im Garten, auf der Terrasse, auf dem Balkon oder am Fenster eine Nisthilfe anbringen und sich das ganze Jahr am Flugbetrieb erfreuen.
- Nisthilfen allein reichen jedoch nicht aus! Auch die Nahrungsgrundlage muss gesichert sein.
- Ein Garten mit einer reichen Vielfalt an Pollen spendenden Blumen, Sträuchern und Gehölzen kann ein Paradies für Wildbienen sein.

- **Aber:** In einem „aufgeräumten“ Garten mit nur Rasen und Thujen werden selbst die schönsten Nisthilfen leer bleiben. "Wenn man ein Hotel baut, gehört immer auch ein Restaurant dazu!"

Copyright by Karl Lipp